

Punkt 1 Uhr erscheinen in feierlichem Zuge die Vertreter des Bundesrats, die Staatsminister und Staatssekretäre und nehmen zur linken Seite des Thrones Aufstellung. Fast gleichzeitig tritt die Kaiserin, begleitet von den Prinzessinnen des königlichen Hauses, in die Hofloge ein. Rechts von ihr nimmt die Herzogin von Braunschweig und links die Kronprinzessin Platz.

Gleich darauf verkündet das bekannte dreimalige Klopfen mit dem Hofmarschallstab den Eintritt des Kaisers. Der Kaiser ist wie die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm — der Kronprinz ist bereits abgereist —, sowie die Herren der Suite in schlichtes Feldgrau gekleidet. Während der Präsident des Reichstags, Dr. Kaempf, ein dreifaches Hoch auf Majestät ausbringt, in das die Anwesenden begeistert einstimmen, durchschreitet der Kaiser raschen Fußes den Saal und nimmt vor dem Thronessel Aufstellung. Der Kanzler überreicht ihm die Thronrede; und nun beginnt die Verlesung des ewig denkwürdigen Dokuments, in dem die Krone die für die Geschichte der Welt entscheidenden Beschlüsse der Reichsregierung vor den gewählten Vertretern des deutschen Volkes rechtfertigt.

Der Kaiser spricht kurz mit militärischem Tonfall. Die einzelnen Sätze sind kraftvoll hervorgestoßen. Nur dreimal klingt ein Gefühlsaffekt durch. Als von der Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers die Rede ist, da glaubt man ein Beben des Schmerzes um den Verlust des Freundes zu empfinden. Eine unsagbare Verachtung klingt dann durch die wenigen Worte, mit denen die serbischen Umtriebe gestreift werden. Und endlich bei dem Wort von der zerbrochenen Freundschaft, da zittert der ganze Schmerz und die Enttäuschung über den Verlust des Freundes.

Überraschend, aber hinreichend als unmittelbarer Ausdruck eines tief aus dem Herzen kommenden Gefühls war es dann, wie der Kaiser das Blatt aus der Hand legte und seinem Volke die Hand entgegenstreckte... In diesem Augenblicke hat Wilhelm II. sein Volk, soweit in ihm auch nur ein Funken von Deutschtum lebt, voll und restlos gewonnen. Es ging eine Rührung und Bewegung durch die Versammelten, wie sie bei ernstesten Männern zu ernster Stunde sich in Jahrtausenden nur einmal zeigt.

Nach der Vossischen Zeitung (nach Buchner, Kriegsdokumente).

## 2. Thronrede.

Geehrte Herren! In schicksalschwerer Stunde habe Ich die gewählten Vertreter des deutschen Volkes um Mich versammelt. Fast ein halbes Jahrhundert lang konnten wir auf dem Weg des Friedens verharren. Versuche, Deutschland kriegerische Neigungen anzudichten und seine Stellung in der Welt einzuengen, haben unseres Volkes Geduld oft auf harte Proben gestellt. In unbeirrbarer Redlichkeit hat Meine Regierung auch unter herausfordernden Umständen die Entwicklung aller sittlichen, geistigen und wirtschaftlichen Kräfte als höchstes Ziel verfolgt. Die Welt ist Zeuge gewesen, wie unermüdtlich wir in dem Drang und den Wirren der letzten Jahre in erster Reihe standen, um den Völkern Europas einen Krieg zwischen Großmächten zu ersparen.